

## Anhang 4:

### Hinweise auf Internetadressen:

[www.ejw-freizeitservice.de](http://www.ejw-freizeitservice.de)

[www.bej.de](http://www.bej.de)

[www.aufsichtspflicht.de](http://www.aufsichtspflicht.de)

[www.bundesforum.de](http://www.bundesforum.de)

[www.evangelische-jugend.de](http://www.evangelische-jugend.de)

[www.ejw-on.de](http://www.ejw-on.de)

[www.aej-haus-villigst.de](http://www.aej-haus-villigst.de)

[www.jugendreisearchiv.net](http://www.jugendreisearchiv.net)

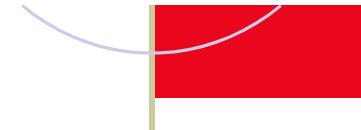
[www.praxis-jugendarbeit.de](http://www.praxis-jugendarbeit.de)

[www.kindererholung.com](http://www.kindererholung.com)

[www.transfer-ev.de](http://www.transfer-ev.de)



# Freizeitarbeit



**erhalten, fördern und ausbauen**



## Ideen zur Umsetzung des Positionspapiers



Erarbeitet vom Arbeitskreis Freizeitarbeit der Jugendkammer  
und dem Amt für Jugendarbeit der EKvW

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. Ausgangssituation und aktuelle Beobachtungen	4
2. Unsere Stärken und Schwächen	5
2.1. Unsere Stärken	6
2.2. Unsere Schwächen	7
3. Ideen zur Umsetzung des Positionspapiers	7
3.1 Kooperationen mit anderen Trägern	7
3.2. Gründung von regionalen Ferienfreizeit-Netzwerken	8
3.3. Freizeiten im Nahbereich	8
3.4. Zeltfreizeiten	9
3.5. Selbstversorgerfreizeiten	10
3.6. Ferienspiele für Kinder	10
3.7. Freizeitleitung durch Ehrenamtliche	11
3.8. Familien ... mit wenig Geld gezielt fördern	12
3.9. Trägermittel einfordern	13
3.10. Fundraising für Freizeiten	13
3.11. Öffentliche Förderung einfordern	14
3.12. Restplatzbörse	15
3.13. Vernetzung und Service über Homepage	15
3.14. Mitarbeiter/innenbörse	16
3.15. Qualitäten hervorheben	17
Schlussbetrachtung	18
Anhänge	

**Reisen, Sex und Zärtlichkeit – Neue Kleine Schriften Nr. 3**  
Eine sexualpädagogische Arbeitshilfe zum Thema Jugendreisen und Sexualität  
Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendferiendienste  
Otto-Brenner-Str. 9, 30159 Hannover,

**Arbeitshilfe für Planung und Leitung von Gruppenreisen mit dem Bus**  
**Neue Kleine Schriften Nr. 4**  
Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendferiendienste  
Otto-Brenner-Str. 9, 30159 Hannover,

**Krisenmanagement bei Kinder- und Jugendreisen –**  
**Neue Kleine Schriften Nr. 5, Eine Aufsatzsammlung**  
Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendferiendienste  
Otto-Brenner-Str. 9, 30159 Hannover,

**Qualität bei Kinder- und Jugendfreizeiten – Neue Kleine Schriften Nr. 6**  
Eine Aufsatzsammlung  
Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendferiendienste  
Otto-Brenner-Str. 9, 30159 Hannover,

**Reiserecht für Gruppenreisen**  
Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendferiendienste  
Otto-Brenner-Str. 9, 30159 Hannover,

**Ferien- Freizeiten mit Kindern und Jugendlichen**  
Materialien zum Kinder- und Jugendschutz  
Hrsg.: Ev. Arbeitskreis für Kinder- und Jugendschutz NRW; Amt für Jugendar-  
beit der Evangelischen Kirche von Westfalen  
Bezug: Amt für Jugendarbeit der EKvW, Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte.

**Handbuch für Freizeitleiterinnen und Freizeitleiter**  
BAG Katholische Jugendferienwerke  
Verlag Haus Altenberg GmbH, Düsseldorf

**Freizeiten auswerten – Perspektiven gewinnen**  
Wolfgang Ilg  
Bielefelder Jugendreiseschriften, Band 7, Hrsg. Korbus/Nahrstedt/Porwol

Freizeit- preise:	500,-- €	450,-- €	400,-- €	350,-- €	300,-- €
Rabatt:	Ohne	-10%	-20%	-30%	-40%

### Nachweis der Rabattansprüche

Die evangelische Kirchenzugehörigkeit und den Geschwisterrabatt prüfen wir, wenn Sie ihn geltend machen. Den Einkommensrabatt belegen Sie bitte bei der Freizeitleitung durch Ihren Steuerbescheid des Vorjahres. Sollten Sie sich damit nicht einverstanden erklären, können wir den Rabatt nicht gewähren. Alle Angaben werden vertraulich behandelt und verbleiben bei der Freizeitleitung.

### Soli-Zuschlag

Natürlich beinhaltet solch ein Rabattsystem für uns auch einige finanzielle Risiken. Sollten Sie nach eigener Einschätzung zu den eher gut verdienenden Einkommensgruppen gehören, dann würden wir uns über einen freiwilligen Solidaritätszuschlag freuen, mit dem wir dieses System finanzieren können. In diesem Fall könnten Sie auf den Ihnen zustehenden Rabatt verzichten oder z. B. einen 10%igen Zuschlag bezahlen. Bitte kennzeichnen Sie dies auf der Anmeldung oder kontaktieren Sie die Freizeitleitung. Für den freiwilligen Differenzbetrag gewähren wir selbstverständlich eine Spendenbescheinigung.

### Anhang 3:

### Literaturhinweise:

#### Praxishandbuch Kinder- und Jugendfreizeiten

Hrsg. Dr. Werner Müller  
OLZOG Verlag

#### Küchenbuch – Neue Kleine Schriften Nr. 1

Arbeitshilfe zum Kochen mit Reisegruppen  
Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendferiendienste  
Otto-Brenner-Str. 9, 30159 Hannover,

## Einleitung

### Freizeitarbeit erhalten, fördern und ausbauen.....

..... so lautet der Titel des Positionspapiers der Evangelischen Jugend von Westfalen, das im Juni 2005 verabschiedet wurde. Darin wird die Bedeutung der Freizeitarbeit für junge Menschen und für die Evangelische Jugend hervorgehoben. Verantwortliche der Träger werden aufgefordert, die Quantität und Qualität der Freizeitangebote zu sichern.

Diesem Appell folgend sollen mit einer **kleinen Arbeitshilfe** Anregungen gegeben werden, wie denn unter den sich ändernden Rahmenbedingungen das Angebot der Ferienfreizeiten nicht nur erhalten, sondern möglichst ausgebaut werden kann. Wir (der Arbeitskreis Freizeitarbeit der Jugendkammer) haben und geben keine grundlegenden Lösungen. Dafür sind die Bedingungen bei den Trägern innerhalb der Evangelischen Jugend zu unterschiedlich. Unsere Anregungen beruhen auf eigenen Erfahrungen oder sind Beispiele, wie andernorts mit den Herausforderungen umgegangen wird.

Am Anfang steht eine kurze Beschreibung der Problemlagen, die u.a. auf einer Befragung der Kirchenkreise basiert. Dem folgt eine Einschätzung unserer Stärken und Schwächen als evangelische Träger von Freizeitmaßnahmen. Schwerpunkt bilden die Ideen und Anregungen zum Arbeitsfeld Freizeiten. Die Schlussbetrachtung versteht sich als geistliche Anregung.

## 1. Ausgangssituation und aktuelle Beobachtungen

Der Umfang der Ferienfreizeiten der Ev. Jugend in Westfalen ist (Stand 2003) immer noch beeindruckend:

- ca. 620 Ferienfreizeiten (7 Tage und länger)
- ca. 20.000 Teilnehmer/innen

Dies bedeutet zwar einen Rückgang von 6,32 % gegenüber 1997, aber macht zugleich den hohen Stellenwert der Freizeitarbeit deutlich. Aktuellere Zahlen liegen uns zurzeit nicht vor, da es seit 2 Jahren keine vollständige Erhebung mehr gegeben hat. Dies wird sich in Kürze ändern. Allerdings ist zu befürchten, dass sich der Rückgang in den letzten 2 Jahren beschleunigt hat. Diese Entwicklung steht in Zusammenhang mit der sich beschleunigenden Abnahme von hauptamtlichen Mitarbeiter/innen in der Evangelischen Jugend, aber zum Teil auch mit fehlenden Ehrenamtlichen, besonders für die Leitung. Vielerorts war/ist die Planung, Organisation und Durchführung von Freizeitmaßnahmen an die/den hauptamtlichen Mitarbeiter/in gebunden. Daher fehlen oft die Voraussetzungen, um auch ohne Hauptamtlichkeit (in der Gemeinde) Freizeitmaßnahmen durchzuführen.

- Zu beobachten ist aber auch, dass es z.T. Einbrüche in der Nachfrage gibt. Dies ist nicht immer eine Frage des Geldes, aber auch.
- Das Anmeldeverhalten hat sich geändert – Teilnehmer/innen melden sich immer später zu Freizeitmaßnahmen an.
- Mit dem sich entwickelnden Markt der kommerziellen Freizeitanbieter stehen wir in einer Konkurrenzsituation, wie sie vor Jahren noch nicht vorhanden war.
- Auch die Angebote anderer Jugendverbände und der kommunalen Träger verstärken die Konkurrenzsituation.
- Die Einsparungen im Landesjugendplan und ebenso in vielen Kommunen, bei wachsenden Kosten, machen es immer schwieriger, kostengünstige Freizeitmaßnahmen anzubieten.

### Konkret bittet die Jugendkammer alle Verantwortlichen:

- Das umfangreiche Angebot an Freizeitmaßnahmen für die unterschiedlichen Zielgruppen aufrecht zu erhalten.
- Sich für eine Förderung der Freizeitarbeit durch die öffentlichen Träger der Jugendhilfe einzusetzen
- Durch Eigenmittel die Kosten so zu gestalten, dass möglichst viele Familien ihren Kindern diese Angebote ermöglichen können, um auf diese Weise einen Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft zu leisten. Dies kann auch durch vermehrte preisgünstige Freizeiten im Nahbereich und der Gestaltung von Ferienspielen erreicht werden.
- Die Befähigung (Schulung) und Begleitung der ehrenamtlichen Freizeitmitarbeiter/innen durch hauptamtliche Fachkräfte und entsprechende Finanzmittel zu sichern und auszubauen.
- Durch Kooperationen mit anderen Trägern die erforderliche Infrastruktur und Rahmenbedingungen für die Freizeitarbeit zu sichern, damit die Quantität und die Qualität der Angebote erhalten werden können.

*Beschluss der Jugendkammer der Evangelischen Jugend von Westfalen vom 03. Juni 2005*

### Anhang 2:

#### *Rabattsystem des Kirchenkreises Hattingen–Witten für die Freizeiten*

Beispiel:

Basisfreizeitpreis: 500,-- €

Rabatte:	10 % Zugehörigkeit zur Ev. Kirche
	10 % für Geschwisterkinder auf Freizeiten der Ev. Jugend
	10 % bei Zugehörigkeit zur Einkommensgruppe 24.550,-- bis 49.100 € Brutto jährlich
	10 % bei Zugehörigkeit zur Einkommensgruppe bis 24.550,-- € Brutto jährlich

- dass auch heute noch gilt, dass die Wirksamkeit pädagogischer Maßnahmen und erzieherischem Handeln nicht nur von der Länge der Maßnahme abhängt, sondern von der Intensität – und darin sind Freizeiten immer noch unschlagbar

Wesentliche Zielsetzungen unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden hier realisiert durch:

- die Förderung des gemeinschaftlichen Erlebens
- das Angebot und die Einladung zu gelebtem Glauben
- die Vermittlung christlicher Werte
- die Vermittlung von sozialen Kompetenzen
- die Sicherstellung der körperlichen und seelischen Unversehrtheit, bzw. das Bemühen um körperliches und seelisches Wohlergehen der Teilnehmenden
- die bewusste Gestaltung von sinnvoller Freizeit und Erholung
- die Anregung und Förderung von individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- die bewusste Zuwendung zum Einzelnen
- die Förderung und Ermöglichung von Partizipation

*Freizeiten der Evangelischen Jugend verstehen sich als pädagogische Maßnahmen und nicht als eine betreute Bespaßung von Kindern und Jugendlichen. Sie bieten einen Rahmen für vielfältige Erlebnisse und Erfahrungen und sind Gemeinschaften auf Zeit, in denen Werte vermittelt werden und exemplarisch christlicher Glaube gelebt und erfahren wird.*

*Daher fordert die Jugendkammer der EKvW alle Träger der Jugendarbeit auf, die Bedeutung und Wirksamkeit von Freizeiten mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht aus dem Blick zu verlieren. Sie bittet alle Verantwortlichen trotz Finanzkrise und anderer Problemlagen, den Arbeitsbereich der Freizeiten nicht zu verringern, sondern alles dafür zu tun, damit auch künftig junge Menschen in der evangelischen Jugend diese Zeiten der intensiven Gemeinschaft mit vielfach prägenden Erlebnissen und Erfahrungen machen können.*

- Junge Menschen lernen, sich mit den Angeboten auseinanderzusetzen und stellen Preis-Leistungsvergleiche an.
- Im Jugendbereich spielt neben dem Freundeskreis die Attraktivität des Reiseziels eine wesentliche Rolle bei der Entscheidung.
- Die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen mit erhöhten Problemlagen nimmt zu und stellt hohe Anforderungen an die Teamer
- Hauptamtliche Mitarbeiter/innen haben durch Arbeitsverdichtung, neue Aufgaben (z.B. Konfi-Camps) oder Stundenreduzierung nicht mehr die Zeit für längere Ferienfreizeiten.

**Eine Befragung von 18 Kirchenkreisen ergab unter anderem,**

- dass die Anzahl der Freizeitangebote zurückgeht, wenn auch nicht dramatisch. Es gibt vielerorts die Kontinuität durch die Leitung von ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen.
- Die Befragung bestätigt auch, dass der Personalabbau für den Rückgang der Angebote mitverantwortlich ist, weniger die fehlenden Ehrenamtlichen.
- bestätigt wurde auch, dass die Förderung durch das Land, die Kommune und den eigenen Träger vielerorts zurückgeht.

## 2. Unsere Stärken und Schwächen

Die nachfolgende Auflistung von Stärken und Schwächen der Freizeitarbeit in der Evangelischen Jugend ist sicher ‚holzschnittartig‘ und basiert nicht auf einer gesicherten breiten Datenlage. Wir wollen damit niemanden einen ‚Stempel‘ aufdrücken, sondern vielmehr Anregungen geben zur Überprüfung der eigenen Praxis. Sind dies auch unsere Stärken bzw. Schwächen, oder haben wir andere? Woran müssten wir arbeiten, was müssten wir verändern, um den Bereich der Freizeitarbeit zu erhalten, zu fördern und weiter zu qualifizieren.

## 2.1. Unsere Stärken sind (eher)

- das personale Angebot an haupt- und ehrenamtlichen qualifizierten Mitarbeiter/innen
- die bewusste Förderung von Gemeinschaftserlebnissen
- der bewusste Umgang mit gruppendynamischen Prozessen und den darin enthaltenen Lernchancen
- eine bewusste Werteorientierung
- die Förderung von sozialen Kompetenzen sowie kreativen, handwerklichen, sportlichen und intellektuellen Fertigkeiten
- die Beteiligung der Teilnehmer/innen an der Gestaltung
- Freizeiten sind bei uns persönlichkeitsbildende Maßnahmen
- die Einbindung von jungen Menschen in eine soziale Gruppe
- Hinwendung zum Einzelnen – nicht nur zur Gruppe
- Erholung und Bildung sind für uns kein Widerspruch
- Freizeitarbeit ist bei uns konzeptionell eingebunden in den Aufbau der Kinder- und Jugendarbeit und ist kein isoliertes Arbeitsfeld
- Wir erreichen mit sonst keinem anderen Angebot so viele "kirchenferne" Kinder und Jugendliche.



### Anhang 1:

#### *Positionspapier der Jugendkammer der Evangelischen Jugend von Westfalen ‚Freizeitarbeit erhalten, fördern und ausbauen‘*

##### Zur aktuellen Situation

*Die massiven Einbrüche bei den kirchlichen Finanzen und den damit verbundenen Sparmaßnahmen wirken sich erheblich auf die Evangelische Jugend der EKvW aus. Stellen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden abgebaut, Stunden werden reduziert, befristete Stellen nicht verlängert und auch betriebsbedingte Kündigungen sind möglich. Dies bedeutet u.a.m. auch, dass immer weniger hauptamtliche Mitarbeiter/innen die Aufgaben leisten müssen und daher Umstrukturierungen und Schwerpunktsetzungen notwendig werden. Es ist zu befürchten, dass in dieser Situation besonders die Freizeitarbeit eingeschränkt wird.*

##### Dabei wird übersehen:

- dass durch keinen anderen Bereich in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen so viele junge Menschen erreicht werden wie durch Ferienfreizeiten
- dass für viele Kinder und Jugendliche die Ferienfreizeiten immer noch der Erstzugang zur Jugendarbeit der Evangelischen Jugend und der Kirche darstellt
- dass durch Freizeiten immer noch junge Menschen für das ehrenamtliche Engagement gewonnen werden
- dass Freizeiten einer der wesentlichsten Einsatz- und Erfahrungsorte für das Engagement von ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen ist
- dass Freizeiten einer der wenigen Lern- und Begegnungsorte für Kinder und Jugendliche aus ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten ist
- dass die Qualität von Freizeiten weit über Freizeitgestaltung hinaus geht und auch ein Ort der nicht formellen und informellen Bildung ist

---

## Schlussbetrachtung

Oft sind die knapper werdenden Ressourcen Anlass für Veränderungen und daher wenig motivierend für alle Beteiligten. Es braucht schon viel Optimismus, um darin Chancen zu sehen. Doch genau das ist christliche Glaubens- und Lebensperspektive – die Hoffnung und Zukunftsorientierung durch Gottes Handeln in der Geschichte, heute und auch morgen. Manchmal ist es aber auch hilfreich, durch Zwänge an Veränderungen nicht vorbei zu kommen. Wir haben uns „eingrichtet“ und so wird jede Veränderung als Bedrohung und nicht als Chance zur Weiterentwicklung gesehen. Im Sinne unseres Auftrages an Kinder und Jugendlichen macht es immer Sinn, danach zu fragen, was wir gut machen und wo wir besser werden sollten.

Wie schon mehrfach betont, werden viele Anregungen der Kleinen Arbeitshilfe in einzelnen Kirchenkreisen praktiziert. Wir wollen mit unseren Anregungen nicht das Rad neu erfinden. Ob und wo notwendige Veränderungen gemacht werden sollten, muss je vor Ort festgestellt werden. Wir hoffen, dass haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen sowie Verantwortliche der Träger in der Ev. Jugend sich für den Erhalt, die Förderung und den Ausbau von Freizeiten einsetzen und hoffen, dass unsere kleine Arbeitshilfe dazu anregt.

---

## 2.2. Unsere Schwächen sind (eher)

- zu wenig Kundenorientierung (Ausschreibung, verwaltungstechnische Abwicklung, Betreuung der ‚Kunden‘, u.a.m.)
- zu wenig Kostenbewusstsein (z.B. für die Overheadkosten)
- zu wenig Kooperation auf fast allen Ebenen
- zu schlecht organisiert, d.h. der Aufwand ist zu groß (ineffektive Arbeitsweise)
- es gibt keine systematische Qualitätsarbeit
  - zu wenig Selbstkritik (wir sind gut – wer behauptet das Gegenteil?)
  - zu wenig Wissen um unsere Stärken (wir sind gut, aber warum eigentlich?)
- zu wenig selbstbewusstes Auftreten (wir stehen für eine pädagogische und bildungsorientierte qualifizierte Freizeitarbeit und betreiben keinen Kinder- oder Jugendtourismus)
- zu wenig öffentliches Profil (Gutes tun und darüber reden).

## 3. Ideen zur Umsetzung des Positionspapiers

### 3.1 Kooperationen mit anderen Trägern

Die Kooperation mit anderen Trägern (Gemeinden, Kirchenkreisen, Vereinen und Verbänden) im Kontext der Evangelischen Kirche von Westfalen gewinnt bei sinkenden Ressourcen an Bedeutung. Kooperationsmöglichkeiten sind z.B.

- gemeinsame Ausschreibungen mit benachbarten Kirchenkreisen oder auf der Ebene des Gestaltungsraumes.
- ein Haus für mehrere Freizeiten buchen (bessere Verhandlungsbasis)
- Busketten organisieren (Kostensparnis)
- gemeinsamer Einkauf von Freizeitmaterialien
- gemeinsame Nachtreffen – Event gestalten
- gemeinsame Vorbereitung der Teams

- Dies beinhaltet unter Umständen die Abstimmung in Fragen der
  - allgemeinen Geschäftsbedingungen (Umsetzung des Reiserechts)
  - Fragen der Aufsichtspflicht
  - Fragen der verwaltungsmäßigen Abwicklung
  - des Krisenmanagements

### 3.2. Gründung von regionalen Ferienfreizeit-Netzwerken

Diese Idee geht über die Anregungen zur Kooperation hinaus. Es geht darum, eine gemeinsame Organisationseinheit zu schaffen und sie personell und finanziell so auszustatten, dass sie die kompletten Rahmenbedingungen für die Durchführung von Ferienfreizeiten in einer Region übernimmt. Die Vorteile sind,

- Bündelung von Ressourcen
- Professionelle Vermarktung
- gemeinsame Standards (Ausbildung, u.a.m.)
- Qualitätsentwicklung
- Profilierung am ‚Markt‘

Hauptamtliche Mitarbeiter/innen werden entlastet. Es erleichtert ihnen (und dem Träger) die Entscheidung für das Angebot einer Freizeitmaßnahme, da sich der Zeitaufwand reduziert und auf die pädagogische Arbeit konzentriert.

### 3.3. Freizeiten im Nahbereich

Freizeiten im Nahbereich werden vielerorts angeboten, vor allem für Kinder. Ihre Vorteile bestehen vor allem darin:

- günstiger Freizeitpreis durch geringe Reisekosten (evtl. ganz, wenn die Eltern die TN zum Freizeitort bringen und auch abholen können)
- Team kann Freizeit direkt vor Ort planen – reduzierter Aufwand

- Die Homepage [www.ejw-freizeitservice.de](http://www.ejw-freizeitservice.de) der Ev. Jugend in Westfalen wird so gestaltet, dass Bedarfe und Angebote über den Kirchenkreis hinaus als Informationen zur Verfügung stehen.

### 3.15. Qualitäten hervorheben

Freizeitprospekte sollten nicht nur professionell gestaltet sein und die Leistungen klar beschreiben (im Sinne des Reiserecht), sondern es sollte aktiv mit den Qualitäten geworben werden, z.B.

- das personale Angebot (geschulte Mitarbeiter/innen)
- die Förderung von Gemeinschaftserlebnissen
- evtl. individuelle Förderungen von Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Bildungscharakter hervorheben
- das Krisenmanagement hervorheben
- u.a.m.



- Dies ermöglicht es uns, Kinder, Jugendliche und ihre Eltern schnell auf weitere Angebote aufmerksam zu machen (auch außerhalb des eigenen Kirchenkreises), wenn die eigenen Angebote schon belegt sind
- Interessenten von Ferienfreizeitangeboten können sich selbst direkt auf dieser Homepage informieren.

Wünschenswert wäre es, wenn alle Kirchenkreise die aktuellen Freizeitangebote auf ihren Homepages veröffentlichen, was zurzeit noch nicht der Fall ist.

### 3.14. Mitarbeiter/innenbörse

Manche Träger suchen Mitarbeiter/innen für Freizeiten und andere haben Mitarbeiter/innen, die sich gerne in einer Ferienfreizeit engagieren möchten. Schon jetzt erfolgt in etlichen Kirchenkreisen der Informationsaustausch. Gesammelt werden die Informationen in den synodalen Jugendpfarrämtern und Jugendreferaten. Die Mitarbeiter/innenbörse greift beide Interessenlagen auf:

- Träger, die noch Mitarbeiter/innen für ihr Freizeitangebot benötigen, melden ihren Bedarf beim synodalen Jugendpfarramt/Jugendreferat
- Mitarbeiter/innen (oder Träger), die sich in einem Freizeitangebot engagieren wollen, melden ihre Bereitschaft beim synodalen Jugendpfarramt / Jugendreferat
- Die Börse sollte an kein Datum gebunden sein, sondern ganzjährig laufen. Dies ist wichtig, damit bei der Freizeitplanung für das nächste Jahr frühzeitig die Teams stehen, da es sonst keinen Sinn macht, Häuser oder Camps zu buchen.
- Ebenso können kurzfristige Anfragen laufen, z.B. dadurch, dass ein Mitarbeiter / eine Mitarbeiterin erkrankt ist, aus beruflichen oder anderen Gründen nicht teilnehmen kann.

- Team kann flexibler auf Programmänderungen eingehen
- Einbeziehung der Eltern und Chance zu mehr Elternarbeit, z.B. durch einen Familientag, evtl. Abholen der Kinder bei Heimweh, o.a. Problemen

Günstige Freizeiten sind nicht immer ein Garant für eine hohe Nachfrage, aber sie ermöglichen Familien mit geringem Einkommen eher eine Teilnahme sowie die Teilnahme mehrerer Kindern aus einer Familie.

### 3.4. Zeltfreizeiten

Für manche haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen ist Zelten eine Philosophie. Jenseits dieser Überzeugung sind ihre Vorteile vor allem

- ein günstiger Freizeitpreis durch geringe Kosten für die Unterkunft, oft in Verbindung mit Selbstversorgung
- die Unterbringung in einem Zelt ist für viele TN eine ganz neue Erfahrung und erhöht den Abenteuercharakter einer Freizeit
- Möglichkeit zu ehrenamtlichem Engagement in ‚Auf- und Abbau-Teams‘ für Zeltlager



Der organisatorische Aufwand ist ein höherer, wenn ein Zeltlager mit aller Infrastruktur selbst aufgebaut werden muss und nicht angemietet wird. Eine Nutzung durch mehrere Freizeitgruppen ist daher ratsam.

### 3.5. Selbstversorgerfreizeiten

Neben Freizeiten im Nahbereich und Zeltfreizeiten ist die Selbstversorgerfreizeit geeignet, um Kosten zu sparen und Freizeiten günstig anbieten zu können. Andere Vorteile sind:

- Sie sparen nicht nur erhebliche Kosten, sondern fördern das Miteinander auf Freizeiten
- Die Beteiligung an der Essenzubereitung, aber auch das Tischdecken und Abräumen sind ‚Programm‘, d.h. ein gewolltes Erfahrungs- und Lernfeld
- Sie ermöglichen eine Verpflegung mit Produkten der Region / des Landes im Sinne der Förderung eines ökologischen Bewusstseins
- Mitarbeiter/innen in der Küche sind wertvolle pädagogische Kräfte, weil sie durch ihre Funktion des ‚Versorgens‘ die Kinder auf der mütterlichen oder väterlichen Ebene ansprechen und oft einen besonderen Zugang zu den Kindern erhalten.

### 3.6. Ferienspiele für Kinder

Ferienspiele mit Kindern haben einen anderen Charakter als Freizeiten. Die Dynamik einer Freizeit, die sich aus dem gemeinsamen Zusammenleben in der Gruppe für einen längeren Zeitraum ergibt, ist bei den Ferienspielen so nicht gegeben, da die Kinder spätestens am Nachmittag wieder nach Hause gehen. Trotzdem eignen sich Ferienspiele als Angebot für vielfältig Erlebnisse und Erfahrungen in der Gruppe. Anregungen für den Rahmen von Ferienspielen könnten daher sein

- Ferienspiele finden ganztags (z.B. 09.30 – 17.00 Uhr) statt, z.B. im Gemeindehaus oder Jugendzentrum
- Ferienspiele finden über einen zusammenhängenden festen Zeitraum statt, z.B. 1 Woche in den Ferien
- miteinander Essen ( 2. Frühstück, Mittag, Kaffee trinken)
- konstante Gruppe – keine Einzelaktionen mit immer neuer Zusammensetzung
- festes Team für die ganze Zeit

- Ein Entgelt für Ehrenamtliche in der Freizeitarbeit einfordern. Neben der Würdigung ist diese finanzielle Unterstützung (keine Bezahlung) deshalb wichtig, weil junge Mitarbeiter/innen immer mehr die Ferienzeiten für Jobs nutzen und brauchen (z.B. zur Finanzierung von Studiengebühren).

### 3.12. Restplatzbörse

Die Idee der Restplatzbörse wird zum Teil schon in Kirchenkreisen praktiziert. Sie hat einerseits das Ziel, die Auslastung der Freizeitangebote zu verbessern und andererseits den Nachfragern Angebote zu ermöglichen. Dazu ist es notwendig, dass

- alle Gemeinden (Anbieter von Freizeiten) ihre freien Plätze in ihren Maßnahmen (zu einem bestimmten Stichtag) melden. Diese werden auf der Homepage der Ev. Jugend des Kirchenkreises eingestellt oder zumindest ist das synodale Jugendpfarramt oder Jugendreferat über freie Plätze informiert. Wichtig ist die Aktualität.
- Auf diese Weise können alle Träger die Wartelisten haben, Interessierten andere Angebote unterbreiten

### 3.13. Vernetzung und Service über Homepage

Mit der Homepage [www.ejw-freizeit-service.de](http://www.ejw-freizeit-service.de) haben wir nicht nur eine Plattform für Träger, die Häuser und Camps für ihre Freizeiten suchen, sondern auch die Möglichkeit der besseren Information untereinander und als Serviceangebot für Interessenten von Ferienfreizeiten.

- Es finden sich dort alle Internetadressen der Ev. Jugend in Westfalen.
- Auf den meisten Internetseiten der Ev. Jugend in den Kirchenkreisen stehen die aktuellen Freizeitangebote.

- Freizeiten mit starkem Projektcharakter
- Ausstellung in Kirche/Gemeindehaus über Freizeiten; Präsentation von hergestellten Objekten auf Freizeiten, u.a.m.
- Aussendungs- oder Segnungsfeier der Teams in einem Gottesdienst – mit Sammlung für Benachteiligte, besondere Anschaffungen, Kosten der MA, die nicht auf die Freizeiteilnehmer umgelegt werden sollen, u.a.m.

### 3.11. Öffentliche Förderung einfordern

Freizeitmaßnahmen der Evangelischen Jugend sind pädagogische Maßnahmen im Rahmen des KJHG mit vielfältigen Lernchancen und deshalb durch den öffentlichen Träger der Jugendhilfe zu fördern. Da dies heute nicht mehr selbstverständlich ist, geben wir praktizierte Anregungen weiter, die das politische und öffentliche Bewusstsein über Ferienfreizeit verbessern können.

- regelmäßiger Bericht im Jugendhilfeausschuss der Kommune über Bedeutung, Entwicklung und Umfang der Maßnahmen, sowie Präsentation einzelner Maßnahmen
- Präsenz in den Medien
- Postkartenaktion: TN senden Postkarten von Freizeiten an die Politiker (Danke schön für die Unterstützung oder...)
- Eigene Internetseiten
- Jahrbuch der Aktivitäten der Ev. Jugend im Kirchenkreis / Gestaltungsraum oder auf Landesebene
- der sozialpolitischen Instrumentalisierung widerstehen, sofern sie auf Kosten der Kernbereiche der Jugendverbandsarbeit gefördert werden sollen
- dem Generationswechsel in der Politik Rechnung tragen und Entscheidungsträger über die Eigenständigkeit und den Eigenwert der Jugendarbeit informieren
- sich aktiv an der Aufstellung von Kinder- und Jugendförderplänen in den Kommunen beteiligen und die Bedeutung der Freizeitarbeit sowie die Notwendigkeit ihrer Förderung eintragen.

- abwechslungsreiches Programm – nicht schon wieder eine Tagesfahrt ins Phantasialand.

Ferienspiele werden oft von Kommunen gesondert gefördert und ermöglichen Familien mit mehreren Kindern und wenig Geld eine Perspektive. Sie sind auch eine gute Ergänzung zum Familienurlaub.

### 3.7. Freizeitleitung durch Ehrenamtliche

Wir wollen mit dieser Anregung, die vielerorts praktiziert wird, nicht dem Abbau von hauptamtlichen gemeindepädagogischen Fachkräften Vorschub leisten und in Zeiten von Stellenabbau das Ehrenamt als ‚Lückenbüßer‘ neu entdecken. Vielmehr sind wir der Meinung, dass es schon immer sinnvoll war, dass Freizeiten durch Ehrenamtliche geleitet werden, weil

- wir nicht die Meinung teilen, dass nur hauptamtliche Mitarbeiter/innen befähigt sind, Freizeiten zu leiten
- der Schwerpunkt gemeindepädagogischer Mitarbeiter/innen in der Gewinnung, Befähigung / Qualifizierung und Begleitung von Ehrenamtlichen liegen sollte
- eine Freizeitmaßnahme (z.B. 14 Tage) mit allen Vor- und Nachbereitungsmaßnahmen ca. 10% der Jahresarbeitszeit eines Hauptamtlichen ausmacht
- Ehrenamtliche zur Leitung befähigt sind
- Ehrenamtlichkeit in ihrem Stellenwert aufgewertet wird.

**Um Leitung von Freizeitmaßnahmen durch Ehrenamtliche verstärkt zu ermöglichen, könnten folgende Aspekte wichtig sein:**

- Befähigung von erwachsenen Ehrenamtlichen zur Leitung von Freizeiten (z.B. in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugendarbeit)
- Verdienstausfall für berufstätige Leiter/innen (falls Regelung über das Gesetz für unbezahlten Sonderurlaub nicht möglich ist).
- Nachweisheft über das Engagement in der Freizeitarbeit (Kompetenznachweis).

### 3.8. Familien mit mehreren Kindern und wenig Geld gezielt fördern

Aus unserem christlichen Selbstverständnis als Evangelische Jugend ist uns der Abbau von Benachteiligung wichtig, auch ohne Vorgabe des Landes NRW. Die Realisierung ist jedoch nicht ganz einfach. ‚Über Geld redet man nicht‘, – das ist unser gesellschaftliches (auch kirchliches) Klima und besonders, wenn man kein Geld hat. Viele Familien scheuen daher das Angebot zur Unterstützung. Mit den nachfolgenden Anregungen geben wir das wieder, was Praxis in der Ev. Jugend ist, um Benachteiligung abzubauen z.B.

- Fördermittel der Kommunen/Land/ zur Senkung des Freizeitpreises einsetzen
- Spenden einsetzen, um Familien mit mehreren Kindern und wenig Geld gezielt zu unterstützen oder
- Trägermittel gezielt für solche Familien einsetzen
- generelle Geschwisterermäßigung als eine Möglichkeit der finanziellen Entlastung
- Freizeitpreismäßigung durch Vorlage der Bescheinigung über ALG I. und ALG II. oder Sozialhilfe
- Freizeitpreismäßigung auf Grund der persönlichen Kenntnis der familiären Verhältnisse
- offensiv in den Freizeitprospekten das Selbstverständnis darstellen und auf Unterstützungsmöglichkeiten hinweisen.



### 3.9. Trägermittel einfordern

Aufgrund der Bedeutung der Freizeitarbeit für die Kinder und Jugendlichen, aber ebenso deren Bedeutung für die Entwicklung der Ev. Jugend und der Kirche macht diesen Arbeitsbereich unverzichtbar. Dies muss sich auch in dem entsprechenden Einsatz von Trägermitteln ausdrücken:

- Hauptamtlichkeit zur Schulung von Freizeitmitarbeiter/innen und Begleitung von ehrenamtlichen Freizeitteams.
- Übernahme der ‚Ausbildungskosten‘ von Ehrenamtlichen
- Kostenerstattung bei Ehrenamtlichen,
- Taschengeld als Würdigung des außergewöhnlichen Engagement
- Trägermittel in der Höhe der öffentlichen Förderung einsetzen oder zumindest ein Fond für Familien mit mehreren Kindern und wenig Geld einrichten
- Personal zur verwaltungstechnischen Abwicklung von Freizeiten zur Verfügung stellen
- Im Kontext von überregionalen Trägern (von vielen Freizeitmaßnahmen) können Teile der Personalaufwendungen über den Reisepreis refinanziert werden.

### 3.10. Fundraising für Freizeiten

Freizeiten eignen sich für Fundraising. In den neuen Bundesländern gibt es zum Beispiel die Aktion ‚Kindern Ferien schenken‘, unter dem Aspekt der gezielten Förderung von Benachteiligten. Andere Maßnahmen könnten sein:

- besonderes Spendenkonto für Freizeiten
- Klingelbeutelsammlung für diakonische Aufgaben der Gemeinde zugunsten von Familien, die sich eine Freizeit nicht leisten können
- Besondere Anschaffungen, die wir über den Preis nicht mehr erwirtschaften können – z.B. Zelte und andere Materialien für Zeltcamps, Kleinbus, u.a.m. über Fundraising/Spenden.